

## Laudatio für Dr. Cornelia Mallebrein

von Dr. Lydia Icke-Schwalbe

Quelle: Deutsch-Indische Gesellschaft e.V., Mitteilungsblatt, 3/2003, p.6f.

In einem von Büchern, Objekten, Fotomappen, Dia-Archiven vollgestopften Raum mit auffallend persönlich und sachlich arrangierten Arbeitsplätzen lernte ich Cornelia Mallebrein 1992 kennen, als sie umgeben von Gottheiten und Geistern Indiens in Raum und Hirn die umfangreiche Ausstellung "Die anderen Götter" im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln vorbereitete.

Hinter dem nüchternen Untertitel "Volks- und Stammesbronzen aus Indien" schien sich eine akribisch ausgeführte akademische Analyse vernachlässigter künstlerischer Zeugnisse Indiens aus systematisierender europäischer Sicht zu verbergen. Das Ergebnis war eine detailreiche Vorstellung von regionalen, volkstümlichen Riten und Zeremonien, die allgemein unsichtbar wie unbekannt unter dem synkretistischen hinduistischen Deckmantel in der multinationalen und multikulturellen Staaten-Union der Indischen Republik leben und wirken. Die Zusammenstellung von Objekt-Szenen, Texten und eigener Fotografie zu einer Religionsphänomenen und lokalen Kulturen gewidmeten Ausstellung, die erste und schwer wiederholbare dieser Art im deutschsprachigen, ganz sicher auch im europäischen und indischen Raum, wurde von einem "Katalog zur Ausstellung" begleitet, der 560 Seiten im großen Quartformat umfasst. Die mitreißende Faszination der Autorin und des Themas hat alle Kooperierenden weit über das zunächst formulierte Ziel hinausschießen lassen. Aber es liegt nun ein handbuchartiges Kompendium zu Stammesritualen und volkstümlichem Brauchtum im zentralindischen Raum vor, das nach vielen Seiten hin erschöpfend ist, Maßstäbe setzt und herausfordernd wirken kann. (Es als ausstellungsbegleitende Publikation benutzen zu wollen, wurde zu einem kräfteaubenden und fast gefährlichen Unterfangen.)

Die ausgebildete und promovierte Indologin mit den klassischen Studienfächern Indischer Kunstgeschichte, Sprache, Religionen und Ethnologie richtete ihre Forschungen auf die Menschen des ländlichen Indien, um außerhalb des akademischen indologischen Mainstream die Wurzeln des ungeheuer vielfältigen Kulturbildes Indiens zu erfassen. Mit hohem persönlichem Einsatz - auf dem sozialen und ethischen Hintergrund Schwarzwälder Tradition in Gemeinschaftssinn und menschenfreundlicher Offenheit - hat sie in verborgene, von außen unzugängliche Forschungsfelder eindringen können. In respektvollem Miteinander ist es ihr gelungen, Vertrauensverhältnisse zu sehr intimen regional abgegrenzten Gruppen und Gemeinschaften aufzubauen und so tief greifende kulturelle Erfahrungen, soziale Wertesysteme und altes, tradiertes Wissen der Menschen in Stammesgebieten oder in den von staatspolitischer Entwicklung ausgegrenzten Regionen aufzunehmen. In all ihren Tätigkeiten, ihrer projektbezogenen Forschungsarbeit, ihren Publikationen, zahllosen fotografischen und filmischen Dokumentationen, in ihrer reichen Vortrags- und Ausstellungstätigkeit erweist sie sich nun als Botschafterin des Wissens und Mittlerin der Kultur dieser Völker, Gruppen und Gemeinschaften. Sie berichtet nicht über sie, sondern von ihnen. So nutzt sie als Medium, um Nachrichten und Wissen der Menschen ohne Schriftlichkeit zu kommunizieren, - wie ihre Informanten - die Bilder und lässt ihre Fotos sprechen. "Betrachten Sie meine Bilder nicht als Werke eines künstlerischen Fotografen - sie sind nur begeisterte Studien-Blicke nach innen, ein Spiegelbild des Reichtums indischer

Kulturen", so wurde sie z.B. in "Chandigarh Life" nach der Ausstellungseröffnung im Dezember 2002 zitiert. Cornelia Mallebrein will eine Botschaft an alle vermitteln, an solche, die nicht schulmäßig lesen und schreiben gelernt haben, wie an Gelehrte, nämlich dass die Kultur eines weithin unbekanntes Indien, des aus der industriellen und bürgerlichen Entwicklung ausgeschlossenen und in der klassischen Indienforschung vernachlässigten Indiens, lebt und Lebensformen seit Jahrhunderten und über Generationen prägt. Jedoch sind dieses Wissen wie die traditionellen Lebensformen dem modernen wirtschaftlichen Entwicklungsprozess und der kulturellen Globalisierung mit hoher Technologie unterlegen, im Verschwinden begriffen. Die Besonderheit ihrer Arbeit liegt in der visuellen Dokumentation von Phänomenen, von sog. "unsichtbarer Kultur", wie sie selbst in Indien und Deutschland anlässlich von Präsentationen wiederholt erläuterte. Mit außergewöhnlicher Dedikation ist Cornelia Mallebrein den Menschen ihres Forschungsbereiches verbunden. Indem man ihr existentielle Wirkkräfte anvertraut hat, die sie auf die Reise nach Europa mitnehmen konnte, ist sie quasi eine von ihnen geworden. Ihre verständnisvolle Begeisterung, aber durchaus auch kritischen Beobachtungen konnte sie ebenso auf ihre eigene "native community" übertragen. Hinterzarten, ihr Geburtsort, in dem ihre Familie und ein weiterer Freundeskreis leben, ist durch Cornelia Mallebrein patenschaftlich der Dorfgemeinschaft in Orissa verbunden, in der sie selbst so engagiert leben und forschen kann.

Am 26. 10. wird es erneut einen "Indienabend" in Hinterzarten geben. Die Spenden und Gaben gehen unmittelbar in das Dorf in Orissa.

Cornelia Mallebrein ist unermüdlich weltweit unterwegs und engagiert, um bislang in Bewusstsein und Wahrnehmung ausgegrenzte Facetten der historischen und kulturellen Entwicklung Indiens multimedial in herausragender Qualität zu vermitteln. Selbst in Indien haben ihre Foto-Präsentationen und textlichen Darstellungen höchste Aufmerksamkeit und breites Publikumsinteresse erzeugt. Ihre Foto-Ausstellung "Living Gods on Earth" - ein Ergebnis intensiven wissenschaftlichen Forschens im verantwortungsvollen Umgang mit Fakten und Daten - war sowohl in der repräsentativen Sonderausstellungshalle des Crafts Museum in New Delhi, als auch in der Chandigarh Art Gallery und im Indian Museum in Kolkata zu sehen; sie wird am 7.11. in Mumbai's Art Gallery eröffnet und geht weiter nach Chennai. In Deutschland ist eine adäquate Präsentation mit dem Titel "Darshan" in mehreren Städten gezeigt worden. Eine Ausstellung über indische Volks- und Stammeskunst wird demnächst in Miami zu sehen sein, bei der Frau Mallebrein maßgeblich mitgewirkt hat. Stets bindet sie ihr Hauptanliegen ein: die bislang kaum beachteten Kunst-Traditionen Indiens internationaler Aufmerksamkeit und Wertschätzung wissenschaftlich begründet zuzuführen. Die enorme Resonanz, die ihre Bilder und Aussagen an prominenten Plätzen, bei allen Schichten der Bevölkerung erringen, zeugen in bemerkenswerter Weise für die interkulturelle Vermittler-Leistung, die Cornelia Mallebrein auf allen Ebenen mit hoher zwischen-menschlicher Kommunikationskultur zu erbringen vermochte, vermittelnd zwischen sehr unterschiedlichen Kulturbereichen in Indien, zwischen Indien und Deutschland, in Europa und Amerika. Delhi's City Magazine betonte diesen Aspekt: "She used photography as her medium drawing attention to the rich, manifold, regional traditions of India, offering access to a deeper understanding of local rituals and cults which are rarely known outside India, but which form a part of its culture" (April 2002).

Der Tagore-Kultur-Preis der Deutsch-Indischen Gesellschaft ist an Dr. Cornelia Mallebrein, eine Wissenschaftler-Persönlichkeit überreicht worden, die dem tiefsten

inneren Anliegen des Preises gerecht wird und seine Bedeutung gleichsam würdigt. Der Preis ist Auszeichnung für die deutsch-indischen Forschungsprojekte, die erfolgreich und interkulturell wirksam mit der Person Dr. Cornelia Mallebrein verbunden sind. Der Preis ist Dank für unbeirrtes persönliches Engagement unter Einsatz aller verfügbaren Mittel und zugleich Anreiz wie Bestätigung für die verantwortungsvolle Fortführung von Projekten im vertrauensvollen indisch-deutschen Dialog.

Stuttgart, am 25. Oktober 2003